

In Gesprächen hat sich gezeigt, daß bei den Menschen aus Westdeutschland unter dem Eindruck ihrer Erlebnisse in unserer Republik leicht das Verständnis für nationale Fragen geweckt werden kann. Viele sind als Befürworter des Adenauer-Regimes zu uns gekommen, weil sie es nicht besser wußten. Aber viele sind wieder nach Westdeutschland zurückgekehrt mit der festen Überzeugung, daß es im Interesse unseres Volkes notwendig ist, das Adenauer-Regime zu beseitigen.

So erklärte die parteilose Hausfrau Josefine M., die aus Westdeutschland in Stadtroda zu Besuch weilte und die an einer Hausversammlung teilnahm: „Ich wünsche mir nur, daß alle werktätigen Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik in der kommenden Zeit den Menschen in Westdeutschland beweisen können, was sie zu leisten imstande sind. Ich selbst lebe in Westdeutschland nicht gut. Mit dem Einkommen meines Mannes als Arbeiter in einem Steinbruch kann ich mir nichts erlauben. Ich möchte deshalb am liebsten für immer hier bleiben, denn hier, das habe ich gesehen, könnten wir unser Leben lebenswerter gestalten.“

In einem Gespräch, an dem ein Oberingenieur V. aus München teilnahm, erklärte dieser: „Ich habe mich jetzt einige Wochen in der Deutschen Demokratischen Republik aufgehalten und dabei festgestellt, daß vieles in Westdeutschland über die Deutsche Demokratische Republik verbreitet wird, was den Tatsachen nicht entspricht. Hierüber will ich zu Hause aufklären.“

Diese beiden Beispiele zeigen, wie wirksam unsere Aufklärungsarbeit sein kann. Sie zeigen, wie notwendig es ist, die Arbeit der Organe der Nationalen Front allseitig zu entwickeln und zu fördern. Das Aufgebot zum II. Nationalkongreß mit seinen umfassenden Aufgaben bei der Erziehung unserer Menschen zu wahren Patriotismus gibt unseren Genossen die Möglichkeit, innerhalb der Nationalen Front freundschaftliche Verbindungen mit allen Schichten unserer Bevölkerung anzuknüpfen und Millionen Parteilose für unseren Kampf zu gewinnen. Diese Möglichkeiten zu nützen und durch eine große Aktivität in der Nationalen Front noch auszuweiten, darauf kommt es jetzt an.

---

## Der neue Kurs der Partei und die Aufgaben der Betriebszeitungsredaktion

*Die Redaktion „Neuer Weg“ erhält laufend Zuschriften, in denen Genossen und Kollegen uns mitteilen, daß sie mit der Arbeit der Betriebszeitungen noch nicht zufrieden sind. Gleichzeitig sind die Genossen aber auch bemüht, neue Formen und Methoden in der Gestaltung der Betriebszeitung zu finden, um allen Anforderungen, die die Werktätigen an ihre Betriebszeitungen stellen, gerecht werden zu können. Die Redaktion des „Neuen Weg“ würde es begrüßen, wenn recht viele Genossen und auch parteilose Kollegen den Betriebszeitungs-Redaktionen Anregungen für die Ausgestaltung und den Inhalt der Betriebszeitungen geben würden. Der „Neue Weg“ wird laufend darüber berichten und gleichzeitig Auszüge aus den Betriebszeitungen bringen, wie die einzelnen politischen Probleme von ihnen behandelt werden. Sie stehen ebenfalls zur Diskussion.*

Die Redaktion

Die Aufgaben, die das 15. Plenum des Zentralkomitees unserer Partei stellte, verlangen auch von Betriebszeitungsredaktionen, ihre Arbeit schnell und wirkungsvoll zu verbessern, ja teilweise sogar vollkommen umzustellen.

Es ist deshalb notwendig, daß die Parteileitungen darauf achten, daß die Genossen der Betriebszeitungsredaktionen die Materialien der 15. Tagung unseres Zentralkomitees und besonders die Reden der Genossen Otto Grotewohl und Walter Ulbricht durcharbeiten und hierbei feststellen, wie die Arbeit der Betriebszeitung verbessert werden muß.

### Über einige Schwächen in der bisherigen Arbeit

Eine der Hauptschwächen in der Arbeit der Betriebszeitungsredaktionen liegt ohne Zweifel darin, daß in den Zeitungen die Arbeiter aus der Produktion noch viel zu wenig zu Wort kommen und daß die Beiträge zum größten Teil von Funktionären und leitenden Angestellten geschrieben werden. Die Parteiorganisationen dürfen niemals vergessen, daß ihre Zeitung mithilft, die Verbindung

der Partei mit den Werktätigen, besonders mit der Arbeiterklasse herzustellen und zu festigen. Es ist notwendig, daß die Genossen der Betriebszeitungsredaktionen engste Verbindung zu den Arbeitern in der Produktion haben. Sie müssen die Arbeiter davon überzeugen, daß es sich bei der Betriebszeitung um ihre eigene Zeitung handelt, die zu ihren Fragen Stellung nimmt und die ihnen hilft, Schwierigkeiten jeglicher Art durch Veröffentlichung kritischer Beiträge zu überwinden.

Die Parteiorganisationen setzen sich in der Betriebszeitung noch viel zu wenig mit auftretenden feindlichen Argumenten auseinander und zerschlagen noch ungenügend durch laufende richtige Argumentation die feindlichen Gerüchte.

Die noch vorhandenen Schwächen in der Betriebszeitungsarbeit sind oft in der Unterschätzung der Rolle der Betriebszeitungen durch die Parteileitungen zu suchen.

Das Sekretariat des Zentralkomitees unserer Partei hat bereits Ende des Jahres 1951 einen Beschluß zur Verbesserung der Arbeit der Betriebszeitungen gefaßt, in dem es heißt: